

Die Grosse Versicherungslüge Und Wie Sie Ihr Vermögen am besten Schützen!



2011 beschloss die Bundesregierung eine kurzerhand eine unauffällige Änderung eines ebenso unauffälligen Paragraphen.

Etwas das Ihre Altersvorsorge völlig ausradiert wenn Sie sich nicht schützen.

Die Finanzmärkte sollen bei drohenden Banken- und Staatencrashes auf Kosten der Bürger stabilisiert werden.

Erinnern Sie sich an die Hyprinflation 1923?

- Lebensversicherungen verfielen
- Barvermögen wurde wertlos
- Anleihen für ungültig erklärt
- Immobilien wurden unverkäuflich

Als 2007 die Bankenpleiten begannen, konnten die Staaten noch eintreten. Aber was passiert, wenn die Staaten *selbst* Pleite gehen? **Wer zahlt dann?** Natürlich die Bürger!

Die Frage lautet nicht ob, sondern WANN und WIE?

Was die wenigsten wissen, dass vor kurzem der § 89 VAG (Versicherungsaufsichtsgesetz) eine unscheinbare Änderung erfuhr. Damit wurden kapitalbildende Lebensversicherungen zur Einbahnstraße und es droht der Totalverlust!

Sie stellt eine Quasi-Enteignung der Versicherungsnehmer dar. Denn ihre Formel konstatiert: **Einzahlungen sind Pflicht, Auszahlungen NICHT!** Die Gesetzesänderung hat einfach ermöglicht, das Versicherungen wenn ihnen der wirtschaftliche Untergang (Pleite) droht, ihre Leistungen nicht mehr erfüllen müssen, aber gleichzeitig Ihre Beitragszahlungspflicht fortbesteht.

Das glauben Sie nicht? Dann lesen sie mal:

§ 89 VAG (Zahlungsverbot; Herabsetzung von Leistungen)

(1) Ergibt sich bei der Prüfung der Geschäftsführung und der Vermögenslage eines Unternehmens, dass dieses für die Dauer nicht mehr imstande ist, seine Verpflichtungen zu erfüllen (...) alle Arten Zahlungen, besonders Versicherungsleistungen, Gewinnverteilungen und bei Lebensversicherungen der Rückkauf oder die Beleihung des Versicherungsscheins sowie Vorauszahlungen darauf, können zeitweilig verboten werden. (...)

(2) Unter der Voraussetzung in Absatz 1 Satz 1 kann die Aufsichtsbehörde, wenn nötig, die Verpflichtungen eines Lebensversicherungsunternehmens aus seinen Versicherungen dem Vermögensstand entsprechend herabsetzen. (...) Die Pflicht der Versicherungsnehmer, die Versicherungsentgelte in der bisherigen Höhe weiterzuzahlen, wird durch die Herabsetzung nicht berührt. (siehe die Fussnote am Dokumentenende)

Fällt der Groschen?



Ein solches Gesetz kann doch unöglich gewollt sein? Doch! Warum? Deshalb:

Die allgegenwärtige Eurokrise spitzt sich offenkundig immer weiter zu. Immer mehr Banken stehen vor der unrettbaren Pleite. Alle bisherigen Rettungsversuche verpufften innerhalb kürzester Zeit. Das Banken- und Versicherungswesen ist so eng miteinander verknüpft das die Bankenkrise gleichzeitig eine Versicherungskrise bedeutet.

Hinzu kommt dass die geburtenstarken Jahrgänge dem Alter entgegentreten in dem die Auszahlungen von Altersrenten und Lebensversicherungen massenhaft fällig werden. Während die Einzahler immer weniger werden. Und der Summe von 2.500 Milliarden an fälligen Versicherungsleistungen, stehen nur 650 Milliarden Deckung gegenüber.

Da fragt man sich, welche Alternative bleibt?

Nun man kann sich in Goldkäufe stürzen. Aber die bestehende Problematik habe ich bereits in dem Artikel „[Ich weiss ja nicht ob Sie's schon wussten?](#)“ näher erläutert.

Wir haben das alles schon mal erlebt.



Man braucht eigentlich nur die Jahreszahlen auszutauschen. Dann können Sie heute schon die Zeitungen von Morgen und Übermorgen lesen. 1923 kam es zunächst auch zu einer Hausse die aber geradewegs in die Katastrophe geführt hatte. Die **Hyperinflation**. Natürlich steigen die Preise zunächst nicht über Nacht. Mal mehr, mal weniger, quer über alle Güter und Dienstleistungen verteilt, kann sich das über Jahre hinziehen. Auch die Staatsschulden steigen immer weiter und weiter. Schon allein der Zinsen wegen.

Hindes wiegt der Staat seine Bürger in Sicherheit, denn er hat gar kein unmittelbares Interesse die Geldentwertung aufzuhalten. **Einfach weil NUR die Inflation die einzig mögliche Art der Staatsentschuldung ist.**

Und der Bürger glaubt, dass die Preise auch „*irgendwann wieder sinken werden*“ und schränkt erst mal den Konsum ein und hält immer größere Bargeldbestände. Die Notenbanken drucken ja auch immer mehr und mehr davon.

Niemand scheint zu bemerken, dass Finanz- und Realwirtschaft immer weiter auseinander driften. Bis zu dem Punkt, an dem die Währung vollends außer Kontrolle gerät und das ganze System kippt.

Dann arbeiten Staat und Notenbanken nur noch daran, die Konjunktur durch Eingriffe in die Wirtschaft zu bekämpfen. Der gordische Knoten ist zerschlagen, wenn die Bürger erst mal erkennen, dass die Papierwährung „nichts“ mehr Wert ist, bzw das Vertrauen in die Währung vollends verlieren.

Unabhängig davon, ob man es brauchen kann oder nicht – geht es dann nur noch darum, Bargeldbestände in reale Vermögenswerte umzuschichten. Koste es, was es wolle. Und dann kann es gar nicht mehr schnell genug gehen!

Dies löst dann einen Boom aus der jedes Papiergeldsystem zusammenbrechen lässt. Von nichts weiter getrieben als der Angst, das gesamte Vermögen zu verlieren, werden die Preise für Güter und Dienstleistungen explodieren.

Sowohl 1781 bei der *Continental Currency* in Amerika, 1796 mit den *Mandats Territoriaux* in Frankreich oder 1923 mit der Reichsmark. Immer vernichtete eine Katastrophenhausse nahezu alle Vermögenswerte. Und wir steuern geradewegs wieder auf solche Idealbedingungen zu.

Finger weg von ALLEN LANGLAUFENDEN Anlagen.



Auch schuldfinanzierte Immobilien schützen nicht vor einer Währungsreform.

Man mag denken, steigt die Inflation können Hypotheken mit entwertetem Geld ganz leicht wieder zurückgezahlt werden. Denn die Mieten steigen mit der Inflation –nicht aber die aufgenommenen Kredite. FALSCH! Denn das gilt NUR im Rahmen „normaler“ Inflation.

Im Ernstfall, stetzt nämlich der Staat solche Mechanismen einfach ausser Kraft. Zum einen um die sichtbare Inflation zu vertuschen und zum anderen um sich vor einer Massenobdachlosigkeit seiner Bürger zu schützen. Mieten werden schlichtweg eingefroren, Hauszinssteuern erhoben, Zwangshypotheken eingetragen.

Das alles passierte 1923 in Deutschland. Die Hauszinssteuer war so hoch, sie wirkte quasi wie eine iondirekte Enteignung. 1927 machte sie satte 20 Prozent des gesamten Steueraufkommens aller Kommunen aus.

Für die meisten Hausbesitzer war das einfach zu viel. Sie mussten verkaufen – weshalb die Immobilienpreise in windeseile dahinschmolzen wie Schnee in der Sonne. Hinzu kam noch die hohe Arbeitslosigkeit durch die viele erst recht gezwungen waren, ihre Häuser abzustößen. Genau dasselbe wiederholte sich 1948:

2012 und kein bischen Weise – kommt ihnen das jetzt nicht doch alles irgendwie bekannt vor?

Heutzutage sind die Grundbücher elektronisch geführt. Seitdem ist das quasi über Nacht, per Knopfdruck auf sämtliche Immobilien im Land durchführbar.

Wie schützen Sie sich nun vor alledem?

Indem Sie hauptsächlich in mobile, also schnell wieder veräusserbare, Schwerte investieren. Also Aktien welche hauptsächlich selbst überwiegend in Sachwerte investieren oder aber selbst überwiegend auch Sachwerten bestehen. Wie z.B. systemrelevante Produktionsunternehmen oder Rohstoffproduzenten, also Minen, oder goldgedeckte ETF's. KEINESFALLS in Bankaktien die bis zum Schornstein voller ungedeckter Derivate und faulen Krediten stecken.

Natürlich unterliegen auch die „guten“ Aktien noch einem gewissen Risiko. Das können Sie aber nochweiter RISIKOMINIMIEREN indem die deren Risiken streuen.

Wie?

Ja klar indem Sie in mehrere verschiedene solcher Aktien investieren. Verliert dann eine dieser Aktien – warum auch immer – verlieren Sie diesen Anteil auch.

Wenn Sie aber stattdessen in einen ETF auf die Indizes solcher Aktien setzen, vberteilten Sie das Risiko auf sämtliche in dem Index enthaltenen Aktienwerte.

Und solche Indexe werden auf alles mögliche gebildet. Wichtig ist, dass Sie immer auf solche Börsensegmente setzen deren Indexwerte gerade „systemrelevant“ sind. Nach Kriegen, z.B. ist alles was mit Lebensmitteln und Bau zu tun hat sehr „systemrelevant“. In Boomzeiten, z.B. der Transportsektor.

July 2012, K.F. Duxen

Die Auffanggesellschaft Protektor, soll zwar für insolvente Lebensversicherer einspringen. Ihr verfügbares Kapital liegt allerdings nur zwischen 1 und 2 Mrd. Euro, wobei die jährlichen Rückzahlungen der Versicherer bei gut 60 Mrd. Euro liegen. Man sieht also, was das von Versicherungsbefürwortern zitierte Rettungsargument Wert ist.

